

URSULA BADRUTT SCHOCH · In einem Industrieareal am Stadtrand von St. Gallen ist ein einzigartiges Konglomerat entstanden, das sich mit dem synergetischen Begriff der Kulturwirtschaft umschreiben lässt: das Sitterwerk. Mit der Kunstgiesserei Felix Lehner als Kondensationspunkt werden die Werkhallen einer ehemaligen Textilfärberei durch das Kesselhaus Josephsohn, eine Kunstbibliothek, ein Werkstoffarchiv und ein Atelierhaus neu belebt. Bereits haben sich von der Stiftung Sitterwerk unabhängige Betriebe wie eine Buchbinderei zum Ort gesellt.

## Kulturort am Fluss

Die Macher: Felix Lehner und das Sitterwerk-Team

Unten: Giessereileiter Felix Lehner prüft das Verbindungsstück zwischen Kanone und Bürostuhl im Rohguss von Urs Fischer. Im Hintergrund eine weitere Arbeit von Fischer und ein frühes Relief von Hans Josephsohn.  
Rechte Seite: Das Team der Kulturwirtschaft Sitterwerk in der Kunstgiesserei wächst. Zur Zeit sind es rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Ein transparenter rosa Ballon lagert in einem Gestell. Eingereiht zwischen antik anmutenden Gussteilen von klassizistischem Formengut und einem aus einem Zylinder aufsteigenden Hasen wirkt die Ballonform ebenso banal und selbstverständlich wie aussergewöhnlich. «Da hat unser Team viel, sehr viel herumexperimentiert», erläutert Giessereileiter Felix Lehner. Gemeinsam mit dem Künstler URS FISCHER wurden in knappster Zeit die Möglichkeiten erprobt, einen Ballon von so wenig Gewicht in Epoxiharz zu giessen, dass er die Illusion von Auftrieb erreicht, aber stabile Skulptur ist. Ein Exemplar davon schwebt bei Sadie Cole HQ in London – mit einer gegossenen Schnur an einem gegossenen Besen befestigt. Ein Zauberstück an Balancearbeit. Ein anderes Zauberstück ist Fischers an einen Bürostuhl gebundene Kanone aus hauchdünnem Kupfercalvano. In demselben Regal findet sich weiter eine Heimwerker-Bohrmaschine, ein gewichtig handlicher Messingguss, der in eine wächserne Ladestation gestellt ist und in hübscher Sanftheit die Verstrickung der Geschlechter thematisiert – ein Entwurf der Berliner Künstlerin MONICA BONVICINI.

Die Anfahrt zum Sitterwerk erinnert an eine Passstrasse. In engen Kurven gehts hinunter an den Fluss ins Industrieareal der ehemaligen Textilfärberei.



*Wir sind ein multi-disziplinäres Team, zählten bis zu zwanzig Mitglieder, die im Sitterwerk für Künstlerinnen und Künstler Projekte umsetzen. Wir bringen unterschiedliche Erfahrungen wie als Kunst- und Glasgiesser, Architekt, Buchhändlerin, Grafiker, Kunsthistorikerin, Modellbauerin, Zimmermann. So können wir Entscheidungen und Verantwortung breit abstützen und die Vision Sitterwerk langfristig aufbauen. (Felix Lehner, Leiter der Kunstgiesserei Sitterwerk)*





schulen für Kunst, Restaurierung, Architektur, Design, aber auch der nahen EMPA eingerichtet wird. Untergebracht sind Bibliothek und Werkstoffarchiv in der schön hergestellten ehemaligen Wasseraufbereitungshalle und Schwarzfärberei. Hier finden mitten in den innenarchitektonisch klar gegliederten Buch- und Materialspeicher-kästen auch Konferenzen und Seminare, Tagungen und Essen statt.

In der Mischung von konzentriertem spezifischem Arbeiten und weitläufigem Austausch ist im ehemaligen Walzenlager ein Atelierhaus dem Sitterwerk-Konglomerat angegliedert. Es bietet neben fest vermieteten Räumen mit einer Dunkelkammer ein Gastatelier von aussergewöhnlicher Dimension, wo auch für gross angelegte Projekte die nötige Infrastruktur vorhanden ist. Bibliothek, Materialarchiv und Atelierhaus sollen betrieblich losgelöst von der Kunstgiesserei, doch inhaltlich und fachlich damit verbunden, in die Stiftung Sitterwerk überführt werden, die für den langfristigen Bestand und die weitere Entwicklung von privater und öffentlicher Hand gespiessen werden muss. Das Kesselhaus Josephsohn wird auf der Basis eines Galerievertrages betrieben, für die wissenschaftliche Aufarbeitung des Bildhauerwerks wird weitere Unterstützung gesucht.

Die im Sittertal herrschende anregende Mischung von Handwerk, Kunstwissenschaft, Forschungslabor, Dienstleistung und Publikumsfreundlichkeit in grossfamiliärer Atmosphäre findet in St. Gallen eine historische Einbettung, die Initiator Felix Lehner geprägt hat. Die Verbindung der Lithografiewerkstatt von Urban Stoob und der Erker Galerie sowie die Presse St. Gallen von Franz Larese und Jürg Janett hat in den Fünfziger- bis Achtzigerjahren eine vergleichbar fruchtbare Hochzeit begangen und mehr als Stadtgeschichte geschrieben. Damals entstand an der schützenden Peripherie ein kulturelles Zentrum, das Künstler, Schriftsteller und Philosophen von Welt-ruhm wie ANTONI TÀPIES, FRITZ WOTRUBA, ASGER JORN, GÜNTHER FÖRG, EUGEN IONESCO oder MARTIN HEIDEGGER angezogen und über die technischen Möglichkeiten in familiärer Atmosphäre zu ausserordentlichen Leistungen gebracht hat. Felix Lehner und das Sitterwerk-Team führen das Ausserordentliche auf neue Wege.



Linke Seite: Die Eröffnung des Kesselhauses Josephsohn am 5. September 2004.  
Oben: Blick ins Kesselhaus Josephsohn mit Arbeiten des Bildhauers aus unterschiedlichen Schaffensphasen.

Ursula Badrutt Schoch (\*1961 geboren in Chur), studierte Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Geschichte in Bern. Lebt seit 1994 in der Ostschweiz, hat vier Kinder, ist Mitarbeiterin der Kulturredaktion des St. Galler Tagblattes und freie Kunstvermittlerin.